

Applaus ist nicht genug

Covid 19, das Coronavirus, rückt das Gesundheits- und Sozialwesen in die öffentliche Aufmerksamkeit. Fragen stellen sich nach den Auswirkungen, die dieses Virus auf unser Gesundheitssystem hat. Plötzlich werden die Pflegenden und alle, die in den Altenheimen und Krankenhäusern die Versorgung aufrechterhalten als „**systemrelevant**“ anerkannt. Es wird ihnen öffentlich und regelmäßig von vielen Menschen applaudiert, die sich damit für deren Engagement bedanken wollen.

Und in der Tat gibt es bei den Beschäftigten ein hohes Engagement und eine berufsübergreifende Solidarität. Viele ehemalige Mitarbeiter melden sich freiwillig zurück in die Pflege oder in andere



Bereiche. Studierende bieten an, die Studienpause für ein Pflegepraktikum zu nutzen, das Personal wird neu auf- und zusammengestellt, um die bevorstehende Krise zu bewältigen.

Die Entwicklung der nächsten Tage, Wochen und Monate können eine ungeahnte Dynamik aufweisen. Schauen wir auf China, Iran, Italien und Spanien oder jetzt auch die USA, können wir nur erahnen, was demnächst auf unser Gesundheitswesen zukommt. Es steht in unserer aller Verantwortung, aus diesen Geschehnissen zu lernen und uns bestens vorzubereiten. Die Politik und die Gesellschaft fordern jetzt von uns Zusammenhalt und dass wir über unsere Grenzen hinausgehen – wieder einmal. Das werden wir auch tun mit vollster Verantwortung und höchster Professionalität. Aber wir fordern auch! Wir fordern jetzt, was notwendig ist, um diese Krise zu bewältigen und wir werden nach der Krise fordern, was notwendig ist, um eine gute Patientenversorgung und bessere Arbeitsbedingungen im Gesundheitssystem sicherzustellen.

Diesen Sätzen von gewerkschaftlich aktiven Beschäftigten bei Vivantes und der Charité können wir uns nur anschließen.

Notwendig ist in der aktuellen Situation vor allem folgendes:

Der Schutz der Beschäftigten und der Patient*innen muss an erster Stelle stehen!

- Dazu braucht es ausreichend Schutzkleidung. Schon jetzt fehlen insbesondere zertifizierte **FFP-2 und FFP-3 Schutzmasken** in den Kliniken, sogar für die Mitarbeiter*innen der intensivmedizinischen Bereiche. Durch das Fehlen dieser Schutzmasken steigt die Wahrscheinlichkeit, dass genau diejenigen Ärzt*innen und Pflegekräfte, die die schweren Covid-19 Fälle behandeln und im Idealfall Leben retten sollen, sich selbst infizieren, erkranken und

das Corona-Virus weiterverbreiten. Und in der Folge wird durch ihren Ausfall noch die Versorgungsnot verschärft.

- In der stationären und ambulanten Pflege, insbesondere in der Altenpflege und Betreuung von Menschen mit Behinderungen, fehlt teilweise jegliche Schutzausrüstung für die Beschäftigten. Hier sind Betreute und Beschäftigte gleichermaßen gefährdet. Auch in diesen Bereichen braucht es dringend FFP-2 und FFP-3 Schutzmasken.
- Das Gesundheitsministerium muss dafür sorgen, dass die fehlenden Schutzausrüstungen, insbesondere die FFP-2 und FFP-3 Schutzmasken, mit höchster Priorität sofort hergestellt, beschafft und ausgeliefert werden.
- Ebenso muss rasch eine **engmaschige Testung aller Beschäftigten** eingeführt werden, um die Gesundheit des Personals zu gewährleisten.
- Beschäftigte aus Risikogruppen, wie z.B. KollegInnen mit bestimmten Vorerkrankungen oder ältere Beschäftigte müssen geschützt werden und dürfen nicht in der direkten Versorgung von infizierten bzw potentiell infizierten Patient*innen eingesetzt werden. Sie sind unter Fortzahlung der Bezüge freizustellen oder bei Bedarf unter Beibehaltung der Eingruppierung und ohne sonstige Nachteile in patientenferne risikoärmere Bereiche umgesetzt werden.
- Für die Dauer der Corona-Krise ist es das Mindeste, dass alle Beschäftigten in den Altenheimen, in der ambulanten Pflege und in den Krankenhäusern eine **Gefahren- und Belastungszulage** für jeden geleisteten Dienst erhalten.

Jetzt wird klar, dass wir nicht ohne soziale Dienstleistungen und Gesundheitseinrichtungen auskommen, die auch Ausnahmesituationen bewältigen können. Diese Krise macht einmal mehr deutlich, **dass Marktlogik im Gesundheitswesen nichts zu suchen hat**, sondern ursächlich für die aktuellen Mängel und Versäumnisse ist. Das Gesundheitswesen kann nicht zum Spielfeld auf Gewinn orientierter betriebswirtschaftlicher Kennziffern pervertiert werden, sondern es muss sich alles um die Menschen und deren hochwertige Versorgung drehen.

Deshalb fordern wir als **Bündnis Krankenhaus statt Fabrik** über die aktuellen dringenden Maßnahmen hinaus:

- Das Finanzierungssystem der **DRG-Fallpauschalen muss sofort abgeschafft** und durch eine selbstverständlich kostendeckende Finanzierung ersetzt werden. Das gilt jetzt in der Krise, aber auch für die Zukunft. Das schließt eine gesetzliche Personalbemessung nach ausschließlich medizinischem Bedarf in allen Bereichen des Gesundheitssystems ein. Nur so können Krankenhäuser und Altenheime ihrem Versorgungsauftrag in ausreichendem Maße gerecht werden.
- unsere Krankenhäuser müssen endlich wieder auf ihre Funktion für eine uneingeschränkte **medizinische Daseinsvorsorge** ausgerichtet werden, mit selbstverständlich dem vollständigen Ersatz der entstandenen Kosten und mit ausreichendem Personal, das seine Professionalität anwenden kann ohne verschlissen zu werden.

Wir engagieren uns – macht mit:

www.facebook.com/KrankenhausstattFabrik

